

Jahresbericht
der Patientenfürsprecherin / des Patientenfürsprechers
aus dem Krankenhaus .Friedrich von Bodelschwingh- .Klinik
für den Zeitraum 1.1.2013. . . bis 31.12.2013 . .

Sprechstunden

1. Wie oft haben Sie pro Jahr Sprechstunden abgehalten? (z.B. wöchentlich, 14-tägig, Anzahl der Stunden)

Wöchentliche Sprechstunden .Ein-Zwei Stunden

2. Finden diese regelmäßig statt und zu welchen Zeiten?

Meine Sprechstunden finden regelmäßig ,montags von 16-17 Uhr statt.

3. Wo finden diese statt? (am Krankenbett, separater Raum, o.a.)

Da alle Stationen geschlossen sind , finden meine Sprechstunden auf den Stationen statt.

4. Machen Sie regelmäßig Besuche auf den Stationen? Haben Sie hierbei vorwiegend Kontakte mit den Patientinnen und Patienten oder mit dem Personal?

Ich habe gute Kontakte zu den Patienten und dem Pflorgeteam.

5. Wie wird der Kontakt zu Ihnen hergestellt?

Patienten können sich schriftlich oder mündlich beim Pflegepersonal melden. In dringenden Fällen bin ich auch telefonisch zu erreichen.

6. Was müsste aus Ihrer Sicht im Hinblick auf die Kontaktaufnahme bzw. Sprechstundenverbessert werden?

7. Zusätzliche Anmerkungen:

Beschwerden

8. Wie viele Patientinnen und Patienten sowie deren Angehörige haben sich mit Beschwerden an Sie gewandt? *

Ich hatte achtzehn Patientenkontakte.

9. Wie viele davon erforderten einen besonders hohen Betreuungsaufwand? Wie hoch ist dieser?

Bei zwei Patientinnen war der Betreuungsaufwand besonders hoch, in vier Wochen hatte ich einen Zeitaufwand von sieben Stunden.

10. Zu welchen Themenbereichen werden Probleme aufgezeigt?

Sehr häufig klagten Patienten über ihre Betreuer, die selten oder gar nicht zu erreichen sind. Kommunikation findet nicht statt.

* Die Antworten sind je nach Beschlusslage in den Bezirken ggf. zu gendern.

11. Wandten sich gehäuft Patientinnen und Patienten aus bestimmten Abteilungen an Sie, wenn ja mit welchen Problemen? *

Nein

12. Konnten die Probleme jeweils gelöst werden?

Ja

13. Wenn ja, auf welchem Weg?

Gespräche mit dem Oberarzt oder mit dem Stationsleitungen.

14. Zusätzliche Anmerkungen:

Krankenhaus

15. Sind die Informationen zu Ihrer Funktion als Patientenfürsprecher/in seitens des Krankenhauses für die Patientinnen und Patienten ausreichend? Wenn nein, was müsste aus Ihrer Sicht verbessert werden?

Ich würde es begrüßen, wenn bei Aufnahme der Patienten ,eine Informationskarte über die Funktion der Patientenfürsprecher ausgehändigt wird.

* Die Antworten sind je nach Beschlusslage in den Bezirken ggf. zu gendern.

16. Ist die Unterstützung für Ihre Funktion als Patientenfürsprecher/in seitens des Krankenhauses ausreichend (z.B. Räume, Anrufbeantworter, Zugang zu Informationen, feste Ansprechpartner)?
Wenn nein, was müsste aus Ihrer Sicht verbessert werden?

Meine festen Ansprechpartner sind in der Regel, das Pflegepersonal.

17. Haben Sie regelmäßig Gespräche mit der Krankenhausleitung, Abteilungsleitung, Pflegedienstleitung, der/dem Qualitätsbeauftragten usw.? Wenn ja, mit wem und wie oft?

Regelmäßige Gespräche führe ich mit den Abteilungsleitungen ,
wenn es notwendig ist ,finden auch Gespräche mit der Pflegedienstleitung statt.

18. Gibt es Schwierigkeiten mit der Krankenhausleitung, Abteilungsleitung, Pflegedienstleitung, der/dem Qualitätsbeauftragten usw.? Wenn ja bitte benennen

Nein

19. Hat Sie das Krankenhaus zu Weiterbildungen eingeladen?

Nein

20. Wo erwarten Sie weitere Unterstützung seitens des Krankenhauses?

Zur Zeit nicht

21. Was ist aus Ihrer Sicht beim Krankenhaus besonders positiv hervorzuheben?

Kompetentes ,hilfsbereites ,freundliches Pflegepersonal.

Die Sauberkeit im ganzen Haus.

22. Was ist aus Ihrer Sicht beim Krankenhaus besonders kritisch zu beurteilen?

Das alle Stationen geschlossen sind halte ich für problematisch.

23. Gibt es Besonderheiten seitens des Krankenhaus? (z.B. einzige behandelnde Einrichtung für eine bestimmte Erkrankung in Berlin)

Nein

24. Welche Verbesserungsnotwendigkeiten für den Krankenhausbetrieb sehen Sie?

Es wäre dringend Notwendig ,die Planstellen des Pflegepersonals zu erhöhen.

Aushilfskräfte sind auf Dauer auch keine Lösung.

25. Zusätzliche Anmerkungen:

Bezirk

26. Schätzen Sie die Unterstützung durch die koordinierende und begleitende Stelle des Bezirksamtes als ausreichend ein? Wenn nein, was müsste aus Ihrer Sicht verbessert werden?

Ich fühle mich gut Unterstützt

27. Wie beurteilen Sie die Weiterbildungs- und Informationsveranstaltungen für die Patientenfürsprecher/innen (z.B. von Gesundheit Berlin-Brandenburg e.V.)?

Sehr informativ

28. Was müsste aus Ihrer Sicht dabei verbessert werden?

nichts

29. Gibt es aus Ihrer Sicht zusätzlich Bedarf an Weiterbildung? Wenn ja welchen?

Eine Weiterbildung mit dem Thema, Gesprächsführung oder Supervision, wäre sinnvoll.

30. Welche weitere Unterstützung wünschen Sie?

31. Zusätzliche Anmerkungen:

- Fritzsche- - - - -
Unterschrift